

Anwesende:

Jutta Behnke-Ewald, Werner Stührmann, Helga Hoffmann, Gisela Stührmann, Andrea Wolf, Isabelle Wossidlo, Stefanie Meczek, Nancy Reimann, Michaela Lederer, Waltraut Otten, Hans-Henning Wirtjes, Heike Schilling, Sarah Hasberg, Mariel Schulz, Sara Fischer, Monika Richter, Bernhard Richter, Harald Grote, Faro Tuncel, Kai Bogner, Jörn Hermening.

Oliver Schmidt von der AWO/ Integration ÜWH Arbergen hat sich für heute entschuldigt.

Herr Hermening berichtet, dass die Übergangseinrichtung für Geflüchtete in Mahndorf voraussichtlich erst im Frühjahr 2018 eröffnen wird. Es wird auf Nachfrage hinzugefügt, dass es sowohl für Familien als auch für alleinstehende Geflüchtete geplant worden ist. Jutta Behnke-Ewald ergänzt, dass es auch Platz für Wohnungsnotfälle geben wird oder auch andere Menschen dort wohnen können, je nach Bedarf.

Kai Bogner ergänzt, dass eine Mischung immer sehr gut ist, dass hat sich auch in Arbergen bewährt.

Herr Grote berichtet, dass im Moment eine Verlagerung der Asylanträge auf Türkei und USA kommt, von dort flüchten jetzt mehr Menschen.

Herr Stührmann berichtet, dass auch in Arbergen Runde Tische stattfanden, dort wurde dann auch gefragt, wie man sich einbringen kann und Sie haben gestartet. Irgendwann ist es kalt geworden, dann gab es einen Aufruf und sie hatten viele blaue Säcke mit warmer Kleidung, aber nur einem Raum, der für Kinderbetreuung vorgesehen war in den Containern, damit startete das Ganze mit dem Verein. Er bietet an gerne auch in Mahndorf den Start zu unterstützen. Weil sie irgendwann auch Geld bekommen haben für gute Zwecke, haben sie dann einen Verein gegründet, sonst hätten Sie auch ohne diese formale Struktur weiter gemacht.

Jutta Behnke-Ewald berichtet, dass der Bürgerhausverein sich natürlich auch mit der zukünftigen Einrichtung in Mahndorf befasst hat. Letztes Jahr bei der Versammlung gingen die Wogen hier hoch, deshalb wollten sie das hier möglichst schnell einbringen. Im Mai gibt es daher die Veranstaltungsreihe „Wir sind bunt“ wo sich die Menschen beteiligen, die neu sind aber auch die, die schon lange hier leben, so langsam nimmt das Gestalt an, Schule, Vereine etc. haben sich dazu gemeldet und wurden eingeladen, Menschen, die von Flucht betroffen sind sollen berichten, es wird eine Ausstellung geben, Flüchtlinge in Deutschland seit 1945, Veranstaltungen zu Musik, Kunst, Gestalterisches, Kochen, Singen, Feiern und auch Vorträge und einen Film zum Thema wird kommen, der im Anatolischen Bildungszentrum gezeigt wird. Rahmi Tuncer vom Bildungszentrum ist zusammen mit dem Bürgerhaus auch Initiator der Aktion. Das Ziel ist, dass sich daraus etwas entwickelt, hier im Haus und im Garten kann man auch Räume schaffen für Begegnungen, gegenseitig kann man sich Musik beibringen und anderes voneinander lernen.

Faro Tuncel findet es gut und wichtig solche Aktionen durchzuführen. Im letzten Jahr gab es den Jugendaktionstag „Misch mit“ mit VAJA und der WOS bei Ihnen am Jugendhaus, das war ein tolles Ding, da konnte man die Ergebnisse der Arbeit vor Ort verdeutlichen, Gemeinsamkeiten konnten entdeckt werden. Am 12.08. soll es wieder einen Jugendaktionstag geben. Der ersten Aktion voraus gegangen war ein Konflikt an der Wilhelm-Olbers-Schule zu dem Thema. Außerdem berichtet er von einem Patenschaftsprojekt, bei denen Jugendliche Stammnutzer Patenschaften übernommen haben, die haben Menschen in das Haus und darüber hinaus in den Stadtteil eingeführt. Alles das, was wir

hier zusammen haben kann man damit verbreiten. In Arbergen sieht man, dass man das gut hinbekommen kann. Man sollte mit den Geflüchteten zusammen entscheiden, nicht über oder für die. Er muss aber auch daran erinnern, dass Stellen, die Sie jetzt für die Integration haben, nicht gesichert sind, da besteht die Gefahr, dass die nicht weiter bedient werden können.

Kai Bogner ergänzt, dass niemand der hier herkommt einen Stempel „Flüchtling“ bekommen möchte. Alltag und Normalität sind wichtig für die Menschen. Man braucht da Gesichter, an die man sich gewöhnt, dafür sind die Kolleg*innen zwischen den Häusern wichtig.

Herr Stührmann macht auch deutlich, dass die Ehrenamtlichen das nicht alles reißen müssen, sondern das ergänzen. Auch das Verzahnen der verschiedenen Interessen kann viel Positives bewirken.

Frau Reimann von der Kita fragt, ob es hier bestehenden Strukturen gibt, die man nutzen könnte? Wie z.B. Vaja, die sind ja schon in der Gemeinde aktiv.

Vaja berichtet, dass sie gerade dabei sind, für das Team connect den Jugendkeller zu nutzen, der soll für Jugendliche mit Fluchterfahrung am Montagnachmittag reserviert sein.

Faro Tuncel berichtet, dass sie da auch gerne über die Ortsteilgrenzen hinausgehen mit den Aktivitäten des Jugendhauses.

Harald Grote empfiehlt, dass man auch mit den Osterholzern sich in Verbindung setzen sollte, dort ist das auch schon beim Runden Tisch angesprochen worden, man sollte auch die Nutzung der Einrichtungen im OT Zentrum den Geflüchteten anbieten, auch das Mütterzentrum Tenever macht da gute Arbeit, man sollte stadtteilübergreifend denken. Es gibt das Projekt der Wohnraumausstatter, das erst nicht so gut gestartet ist, aber jetzt gut funktioniert, nicht nur für Flüchtlinge, da arbeitend die drei OAL aber gut zusammen und denken auch stadtteilübergreifend.

Herr Stührmann berichtet, dass man auch langfristiger denken sollte, das ist ja ein Übergang im ÜWH, danach kommt das Wohnen, da kann man Patenschaften machen etc., das ist aber was ganz anderes.

Das Bürgerhaus arbeitet schon lange mit vielen zusammen, VAJA und Kirche zum Beispiel, im BGH gab es früher auch einen Jugendkeller, aber das ist nicht mehr gewünscht, die Kids treffen sich jetzt eher Richtung Stadt, hier im Haus sind Jugendliche und Kinder vor allem im Zirkus, nicht mehr in den offenen Angeboten. Wichtig ist, dass man für die weitere Arbeit Verbündete findet. E

Sarah Hasberg berichtet, dass Sie Menschen berät, bzw. die schon in Wohnungen angekommen sind, die im Ortsteil Hemelingen eine Wohnung bekommen haben. Die Stellen des Projektes „Ankommen im Quartier“ sind zunächst befristet bis Ende 2017.

Frau Reimann berichtet, dass die Begegnungsstellen für Familien zu wenig sind. Man kann sich in Mahndorf nicht informell treffen, die Spielplätze sind teilweise in einem sehr schlechten Zustand. Sie findet das schade. Das Außengelände der Kita wird abends genutzt, dann liegen Alkoholflaschen rum etc., es gibt wohl schon Sportvereine etc., aber die Jugendlichen brauchen wohl auch eine Rückzugsmöglichkeit im Stadtteil. Polizei Kops werden gekürzt, der AK Kinder wurde eingestellt, weil Mahndorf nicht bedürftig genug sei.

Herr Grote berichtet, dass er zum Thema „Ankommen im Quartier“ mit Kay Borchers gesprochen hat, damit dass verlängert wird, er wird sich dafür einsetzen. Es gibt auch noch ein Sprinter-Projekt, Sprach und Kulturmittler, dazu gibt es schon viele Interessenten, auch ehrenamtliche, im Juni gibt es einen Fachtag dazu, dazu soll es ein rundes Gesamtkonzept dazu geben, damit keine Doppelstrukturen aufgebaut werden, jetzt wird auch manchmal von verschiedenen Seiten agiert, das ist vermeidbare Doppel Arbeit.

Herr Hermening berichtet zu den Spielplätzen, dass da Frau Jungbluth Ansprechpartnerin ist, leider hat die kaum Geld im Budget um die Spielplätze aufzuwerten. Zum AK sagt er, dass die Arbeitskreise in der Regel selbstorganisierte Runden sind, im Ortsteil Hemelingen ist das eine Ausnahme mit der Organisation über das AfSD.

Herr Grote schlägt vor, dass man zusammen mit den Osterholzern einen Runden Tisch nach den Sommerferien macht, dort ist ja einiges vorhanden an Angeboten. Sie haben auch versucht von Soziales aus die angrenzenden Gebiete wie das ÜWH Arbergen oder den Sacksdamm in die Hemelinger WIN-Gebiete mit einzubeziehen, da sind aber leider die anderen Behörden nicht mitgegangen.

Herr Hermening berichtet, dass es gut ist, wenn man die bürokratischen Hemmnisse anspricht, damit man das angeht und abstellt.

Herr Richter berichtet, dass es auch genau das Gegenteil gibt. Da muss man aufklären, und wem etwas nicht passt, der sollte zu den politischen Gremien gehen, zum Politshoppen, es gibt viel positives, man gibt viel, und bekommt doppelt zurück wenn man sich ehrenamtlich engagiert.

Frau Behnke-Ewald findet dass ein wichtiges Stichwort, es gilt die Schwellenangst für den ersten Schritt zu überwinden. Von hier aus dem Runden Tisch kann ein Startsignal ausgehen, sie erzählen hier auch gerne, wie gut das in Arbergen geklappt hat.

Herr Hermening wird sich um den gemeinsamen Runden Tisch mit Osterholz kümmern nach den Sommerferien. Bei der „Wir sind bunt!“ Aktion im Bürgerhaus sollte man Werbung machen, vielleicht ein Treffen nur für Bürger?

Herr Stührmann berichtet, dass man sich alle vier Wochen trifft, wir wollen den Bewohner*innen etwas zu den deutschen Verkehrsregeln beibringen, Musikprojekt, Sozialtraining, wer Lust hat kann gerne mit dazu kommen, Anregungen holen, Ort ist Haus 3 im ÜWH Arbergen, Obergeschoss.

Frau Lederer, Schulsozialarbeiterin der Wilhelm-Olbers-Schule sagt, dass man sich direkt an die Adressaten wenden sollte, dann bietet man auch das an, was die Kids wollen.

Kai Bogner berichtet, dass die Jugendlichen Platz für sich suchen, manche gehen dann ins Jugendhaus, für die älteren ist das da aber nicht möglich.

Sarah Hasberg berichtet, dass viele was suchen zum Deutsch üben und sprechen, offen, wie im Mobile, sie suchen einen neutralen Ort dafür, am besten mit einer deutschen Person.

Herr Bogner berichtet, dass sie viel Werbung für die Angebote machen wie das Sprachcafe, viele Leute muss man aber an die Hand nehmen, damit sie irgendwo ankommen, die Schwellenängste sind sonst zu groß.

Frau Hasberg ist auch schon mal zum Chai-Abend gekommen , Dienstags 18-21 Uhr im Jugendhaus, und hat da berichtet, es sind immer um die 20 Frauen vor Ort, die bringen auch Ihre Kinder mit, es geht nicht nur um Sprachvermittlung, sondern auch weitere Themen bei denen Sie Hilfe anbieten, jetzt wird auch ein Tagesausflug gemacht, gefördert von der Stadtteilstiftung. Man muss fragen was die Menschen wollen, dann entwickeln sich viele Fragen.

Es wird vereinbart, dass das nächste Treffen hier im Bürgerhaus Mahndorf nach den Sommerferien stattfindet, zusammen mit dem Runden Tisch Osterholz, wenn die Osterholzer einverstanden sind.

Für das Protokoll

Gez.

Jörn Hermening, 24.03.2017